



Der zahnerte münsterer

MÜNSTERER FASCHINGSZEITUNG 1986

3.- DM incl. Mehrwertsteuer

WAA beinahe nach Minster verlegt !

Die eigentliche Sauerei im vergangenen Jahr war ja gar nicht der Saumarkt mit seiner Ewigkeits-Straßenerneuerung.

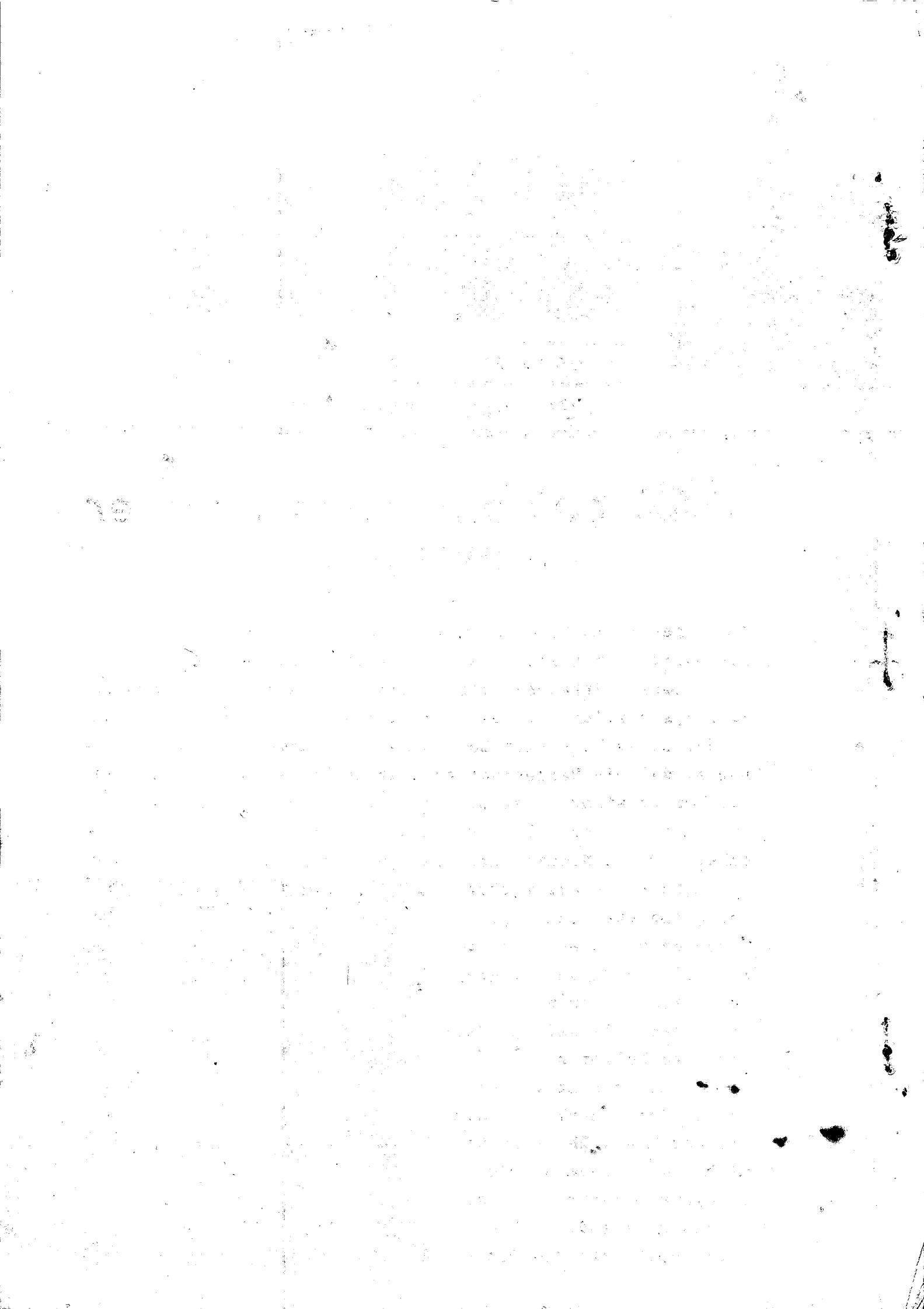
Eine hiesige Straßen-Großbau-Firma zeigte zwar gleich nach Auftragerteilung den genialen Einfall, noch am Freitag um 13 Uhr diese Minsterer Lebensader zu sperren, was zur Folge hatte, daß ein Verkehrschaos ausbrach. Dies konnten die leitenden Herren nicht verstehen: völlig ratlos beschlossen sie erst einmal, für 8 Tage den Laden dicht zu machen, die Arbeit ruhen und die Gemüter abkühlen zu lassen. Da kamen sie aber einem Manne gerade recht:

der grüne Otto sah rot.

Diese Handlungsart brachte ihn auf die Palme, er ging zum Angriff über und trat in Leserbriefstellung. Alle Proteste halfen nichts.

Dies schreckte aber unseren Schuld-Heiß überhaupt nicht aus der Ruhe... Ihn bewegte nicht, wie lange so ein Straßenbau dauert. Er hatte ein ganz anderes Problem: wohin mit dem Dreck





bei zunehmend größer werdender Aushubtiefe?
In einer eilig einberufenen Gemeinderatssitzung meinte der Protokollführer: "Geh werft's do des Zeig in den Wimmeröder Grab'n, in den die Gemeinde ja eh scho seit Jahren ihre geheimen Akten einischmeißt. Obendrein g'hört des zu Malching, und de g'frein se eh über jed'n Dreck!"

Bei der sofort einsetzenden Nacht- und Nebelaktion wurde das Loch aufgefüllt.

Dies zeigte aber verheerende Folgen, denn als der privilegierte Zwetschgenbrenner-Pauli auf einem nächtlichen Heimgang in gewohnter Weise nach einer erleichterten Sitzung kein notdürftiges gemeinde-eigenes Aktenpapier mehr vorfand, griff er nur noch in den Baaz: "Ze fix, wer war de Wuidsau?" Beim Grasen in der Frühe gegen Mittag sah er erst die ganze Bescherung. Weil er seine Fluren und Grenzen genau kennt, is er giei nach Minster g'rennt, sich zu beschweren auf dem Amt - Gott verdammt!

Doch da kam er unserem OB gerade recht, weil schon wieder der quirlige Otto angerufen hatte. Jetzt war Josef I., der Allgewaltige, so richtig in Fahrt: "Wir sind die Vergewaltungsgemeinschaft! Der Sitz ist hier, und den Dreck schütt i hin, hier, wohin i mog; denn das Gesetz bin i!"

Der Pauli war entsetzt über diesen Wortschwall, denn bis dahin hatte er noch gar nichts gesagt. Jetzt erst warf er dem OB vor, kein Aktenpapier mehr für seine Zwecke auf seinem Grund mehr zu finden, sondern nur noch Saumarkt-Kanal-Baaz. Er steigerte sich so hinein, drehte durch und nannte unser Oberhaupt deshalb einen Baazi.

Inzwischen lautet Paulis neue Anschrift:

839 Passau
Theresienstraße 18
Zimmer 19

mit schwedischen Gardinen und gesiebter Luft.

Die einzigen, die sich sofort mit ihm solidarischklärten und ihn nicht fallenließen, war die Redaktion dieser Zeitung;

denn nicht einmal der beste
Westerbacher Nachbar hat
ihn bis heute besucht.

Die Kommune darf heil froh
sein, daß alles in aller
Stille über die Bühne ge-
gangen ist und sie nicht in
die Schlagzeilen der Welt-
presse geriet, weil die

W A A
(Wimmeröder - Abfall
Anlage)

ganz staad abgewürgt wurde.

SAUMARKT GESPERRT

AN-
"LÜGER
FREI

Übern Bruder-Konrad-Wg
zur Kinigologie/Krkhs

UMLEITUNG zum
HUNDSANGER

Kommunale Rundschau

quer durch das gesamte josefinische Hoheitsgebiet
(Malching, Kößlarn, Minsta)

Malching: Der Gemeinderat von Malching mit dem 'herrlichen' Sepp an der Spitze hat beim bayerischen Innenministerium folgenden Antrag gestellt:
"Wir beantragen hiermit, den jedes Jahr auf den 19. März fallenden JOSEFI-Tag sobald als möglich, wenn schon nicht im gesamten Freistaat, dann aber doch in Niederbayern, jedoch wenigstens in der Münsterer Verwaltungsgemeinschaft, zumindestens aber in unserer heimatlichen Josefi-Hofmark Malching vom bisher halbscharigen

Bauernfeiertag zum staatlich anerkannten hochoffiziellen Volksfeiertag aufzustocken.
Unser Hochwürden Herr Pfarrer Dörfele ist der gleichen Meinung!" Soweit der Antrag.
Zwischenzeitlich ist inoffiziell bekannt geworden, daß der zuständige Minister Hillermeier dazu sich wie folgt geäußert hat:
"Ja mei, dieser lobenswerte Vorstoß der Malchinger hätte bestimmt im Kabinett weit mehr Schanx'n, wenn unser Landesvater statt Franz-Josef Josef-Franz heißen würde oder wenigstens

dene Malchinger eahna Landrat
Baptist, der ja dort unten fast
so populär wiader Papst ist,
a no Sepp hoaß'n tat!



Kößlarn: Nachdem sich die gewaltsame Erhöhung der Kößlarner Einwohnerzahl über die geplante Eingliederung der Gemeinde Malching oder zumindest eines beträchtlichen Teiles davon wegen der renitenten Haltung der Malchinger Kommunalvertreter unter Anführung ihres Häuptlings Sepp

Samstag, 23./ Sonntag, 24. März 1985

„Für wie dumm hält der uns eigentlich“, meinten einhellig die Ratsmitglieder. Äußerst wütend und ungehalten zeigte sich Bürgermeister Herringr über diese „linke und hinterhältige Art“.

als gewaltiger Schlag ins Wasser oder - wie's auf guat boarisch hoaßt, - als a "Flop" entpuppt hat, beißt sich der "Keastock"-Buagamoasta Josef MATT-EIKLAR immer mehr an dem Gedanken fest, in seiner fast eigenständigen Marktgemeinde ein extra KÖSSLARN-Kindergeld einzuführen, um auf diese Weise die

Schallmauer von 2000 Einwohnern zu durchstoßen.

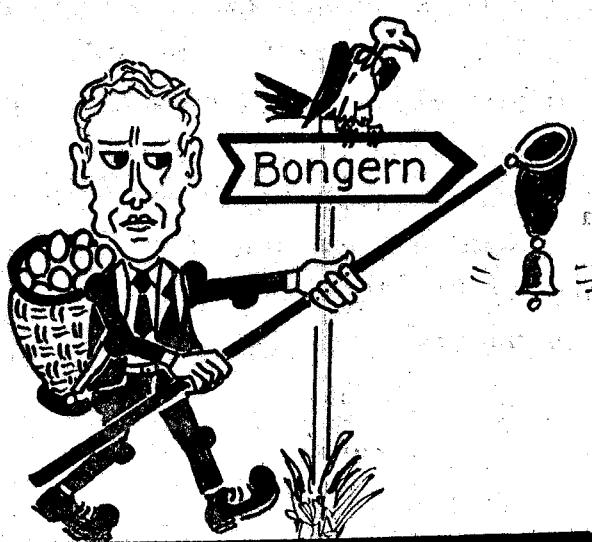
Finanziert soll dieses Motivations-Köder-Gerstl durch die Einhebung des sog. "JOSEF-Pfennigs (benannt nach dem Erfinder) der durch einige Haussammlungen hauptsächlich aber durch eine großangelegte Straßensammlung beim "Arndtfest" zitterlweis z'sammg'letzlt werden soll.

Als Anstecknadel gibt es bei diesen Sammlungen das Münsterer Marktwappen, weil doch das Storchenpaar, das da drauf ist, das Symbol für Fruchtbarkeit (und somit für Kindergeld) ist und die Münsterer es momentan noch nicht brauchen. Dieser beschriebene Kindergeldgedankengang des Kößlarner Josef hat außerdem den großen Vorteil, daß er sicher auch die Zustimmung seines VG-Vorgesetzten Josef dem Ersten findet und somit ohne großes Trara im gesamten josefinischen Hoheitsgebiet (Kößlarn, Münsta, Malching) eingeführt werden könnte.

Für diese große geistige, staatskassenentlastende Superidee müßte eigentlich der Kößlinger Josef unbedingt sofort das Bundesverdienstkreuz überreicht bekommen - wenn er's net scho lang hätt'! Das ist wirklich schade!

Kößlarn: Bürgermeister 'Josef der Zweite' (in der VG gibt's ja drei von dera Sort'n) soll angeblich nach dem Fehlschlag der sogenannten 'Wald'-Operation "Annekton d.h. Eroberung des Gebietes zwischen Wallner unterm Woid und Bongern" im Sinn haben, entweder - wegen seines schönen telegenen Antlitzes - zum Werbefernsehen abzuwandern oder aber zumindest das Amt des Kößlarner Kirch'nbitters zu übernehmen.

Bis jetzt handelt es sich bei dieser vagen Vermutung ja nur um ein Gerücht, wenn nicht gar um eine reine theoretische Spekulation all jener Rivalen, die schon seit einiger Zeit gemeinsam an den vier Stuhlebenen des Marktoberhauptes sägen. Für BM Matteiklar kommen die oben aufgeführten Alternativen selbstverständlich nur dann in Frage, wenn er bei der nächsten Kommunalwahl wider Erwachen nicht mehr ge(g) wählt werden soll.



Kößlarn: Entgegen bzw. trotz aller anderslautenden Gerüche wird auch heuer wieder am traditionellen 'Arndtfest' festgehalten, selbst wenn man sich die am Festzug teilnehmenden Kinder z'Münster ausborgen müßte.

Auch der mit dem größten Fest des Marktes seit jeher verknüpfte Flohmarkt wird heuer nochmals beträchtlich erweitert.

Dadurch ist gewährleistet, daß mit Sicherheit diese Viecherei (siehe Floh) noch größer ausfallen wird, als bisher.

R'munsta: Bei einer der letzten VG-Sitzungen beklagte der Gemeinschaftshäuptling 'Sepp der Erste', daß sich trotz seines Wahlspruchs "I mog d'Kößlarner z'toud" hartnäckig das Gerücht hält, daß sich die Kößlarner 'Keastöck' und die Münsterer 'Bemoas'n' überhaupt nicht schmecka und scho gar nicht riacha könnnt'n. Diese unverschämte Verleumdung hat Big-Boß Joe sodann lauthals schimpfend mit folgendem Edikt ein für alle Mal aus der Welt geschafft:

"Diese Herrschaften, die hier solche Schauermärchen erzählen, muß ich sozusagen hier zur Ordnung rufen, denn schon aufgrund der uralten biologischen Gesetze ist hier gewissermaßen diese fast aufwieglerische, perfide Behauptung hier völlig aus der Luft gegriffen und hier mit

einem ganz simplen Beispiel so-
zusagen ganz einfach vom Tisch
zu wischen: wo hier, wie z.B.
in Kößlarn ein WALD existiert,
da gibt es hier gewissermaßen
auch sozusagen 'Keastöck',
wo aber 'Keastöck' sind, gibt
es unweigerlich von jeher auch
Ameisen hier - und wo hier Amei-
sen sind, da müssen hier - und

da sollten doch beispielsweise
meine Kößlerner Freunde, die
i z'toud mag, auch wiss'n, also
wo hier Keastöck und Ameisen
sind, da müssen doch hier - ver-
dammt noch mal - auch beispiels-
weise Bemeisen sein! Und so wei-
ter und so fort ---! Bitte um
Entschuldigung, aba is ja wahr!"

Kößlinger Keastoog (Kienstock)

A-meisen

Be-Meisen

)VG Minsta



Aus dem bio-polito-logischen Anschauungs-Lehrbuch
(herausgegeben v. Prof. Dr. Hieronymus Schlinghauser)

Selbsthilfe - Aktion

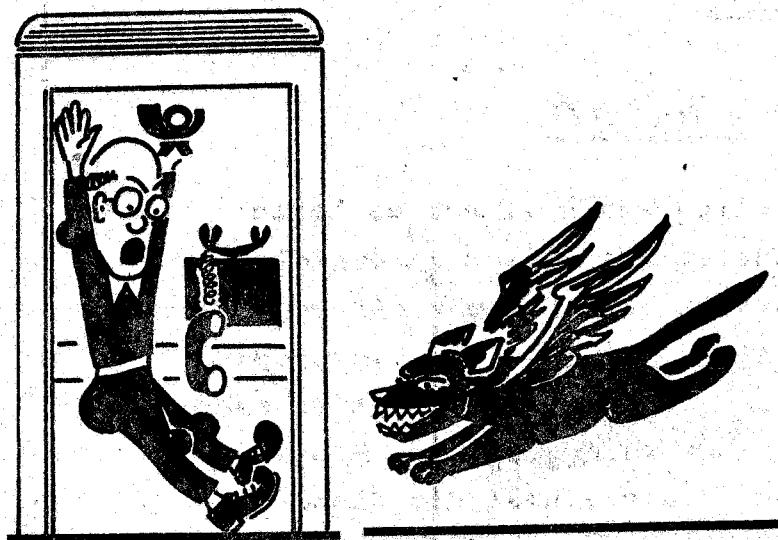
Modern war Kößlarn eigentlich schon immer: es hatte
schon eine Kläranlage, als in Minster noch alles im Dunkeln
lag und den Kesselbach hinabfloß. Nur zu klein war sie von
Anfang an bemessen, so daß sie alle damlang heillos verstopft
ist; denn damals gab es noch keine Kamel-ia. Da stinkt da eahm
scho a weng, dem Elektro-Burschi (aber net zwengs der Arbeit,
sondern zwengs dem Düfterl), wenn wieder einmal die Elektro-
nik in der Sch... Schose dersoff'n is und er in die Vollen
greifen muß, nur weil der Überlauf voll ist.

Seitdem haben sich einige Bauern bereiterklärt, die festen
Sachen kostenlos durch den Häcksler zu jagen und die Watte-
breckerl als Schnee-Ersatz auf die Felder der Nachbargemeinden
zu streuen.

Die Bundespost gibt bekannt:

Kurz vor der alten Wasserreserve kommt eine völlig neue Telefonzelle mit Ein-Knopf-Schnellwahlprinzip hin.

Nicht aber, weil die da droben so weltfern sind, sondern weil dann noch eine gewisse Distanz zu dem Flughund besteht, der immer von dritten über den Zaun rüber macht und weil man von dieser Fledermaus nicht erwarten kann, daß sie sich selbst ständig einen elektrischen Impuls versetzt. Deshalb ist jeder von nun an verpflichtet (inklusive Postbote und Müllarbeiter), vorher anzurufen, damit des Viecherl rechtzeitig mit dem billigen Impulsgeber vom Pult aus gesteuert werden kann.



"Geh weida!" sagte der pensionierte Zollinspektor Sepp beim Seniorentreffen zum schmalen Sepp, "iatz is mei Krüagl scho wieda halb leer". - "Des gibts ja gar net, du saufst do a net schneller als i, und meins is no halb voll".

Internationaler Ausflug mit Hindernissen

Am Faschingssamstag im vergangenen Jahr sollte der schon länger geplante Ausflug der hiesigen Büchereibesatzung steigen. Unser H.H. Kaplan fuhr mit einigen der fleißigen Bibliothekarinnen voraus, die quirlige Leiterin Hella wollte in ihrem Wagen nachkommen.

Ziel war das griechische Lokal in Griesbach, welches aber nie erreicht wurde, weil's niemand g'wußt hat und weil man zwischen Minsta und Griesbach eine regelrechte "Fuchsjagd" veranstaltete, d.h. die Strecke wurde dreimal zurückgelegt, bis sich die beiden Wagen endlich vor der hiesigen Bücherei "zufällig" trafen.

Aus der Reise zum Griechen in GRIESBACH wurde dann ein kurzer Sprung über d'Straßen zum Italiener in der "La Gondola".

Wenn man eine Reise tut,
ist es immer wieder gut,
wenn das Ziel man auch bespricht,
denn sonst klappt es meistens
nicht!

=====

Was sich so in Dobl tut, tut....

Die rieglsame Doblinger Dorfgemeinschaft ist seit einiger Zeit immer wieder in den Schlagzeilen:

Maibamfest,

Dorffest,

Faschingsbauernhochzeit,

Kindstaufen en mass

un an Multi-Millionär mitt'ndrin!

Iatz geht nur noch a eigener Bräu ab, aber dafür hamm's sogar a eigenes Werbestudio!

Neuerdings hält sich hartnäckig folgendes Gerücht:

Die DGD (Dorf-Gemeinschaft Dobl) plant heuer als ganz großen Knüller eine

"SENIOREN-MERCEDES-RALLY".

Start soll bei der Wasserreserv' ob'n bei der Lind'n sein. Die Startrichtung wird jedem Teilnehmer freigestellt, also entweder östlich Richtung Heidobl, Strahwald Toni und dann scharf links um d'Kurv'n umi oder aber westlich Richtung Millistraß'n, so ungefähr beim Dori vorbei. Allerdings sollte jeder Teilnehmer wissen, daß er Richtung Münsta besser fährt, weil er dabei meist Rückenwind hat. Sieger soll bei dieser erstmals in Dobl ausgetragenen Rally nämlich derjenige Autolenker sein, der ohne Kraftstoff am weitesten kommt. Dafür darf sich jeder Teilnehmer eine Beifahrerin engagieren, die ihm durch Anschließen helfen kann, ein möglichst gutes Ergebnis zu erringen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Rentner und Pensionisten mit ihren Mercedes-Kisten.

Damen können wegen der harten Konkurrenz nicht zugelassen werden.

Als Rennleiter konnten die Doblinger den ebenso bekannten wie versierten Mercedesfahrer und Loahmbugl-Turnier-Manager Hannes von Blaschkowitz gewinnen. Er ist ein begnadeter "Macher" und bekam daher ohne Gegenstimme den Auftrag.

Als Schirmherrn konnten die Dorfgemeinschaftler ihren renommierten "Stecki" (in intimen Stunden darf man ihn "Schatzi" nennen) verpflichten.

Prominentester Guest dürfte bei dieser Veranstaltung allerdings Bürgermeister Schlumpfhauser sein. Nachdem er das Doblinger Sommerfest 1985 angeblich "verschlafen" hat, möchte er bei dieser gehobenen (Mercedes) Veranstaltung voll dabei sein.

Bei dem Rennen winken als Siegerpreise folgende Trophäen:

1. Preis: Ein schön lack(ner)iertes Sportrad mit 10 Gängen (fährt angeblich schneller wie mancher Überträgogene Mercedes) gestiftet vom sportlichen Hermann;

2. Preis: Eine extra-dekorierte Zündkerze vom hiesigen

ZM-Nachlese

"Kopfschützen-Verein"

gestiftet vom Junior-~~91~~

Schützen Hans; ~~91~~

2.Preis: Zwoa Schachterl Zigaretten
Marke PAFF, PAFF aus
Buffo Paulis Hausautomaten;
diesen Preis muß sich
der Gewinner allerdings
selber stift'n.

Als Trostpreis bekommen alle übrigen
Teilnehmer von einer hiesigen
Großgärtnerie je einen abgeblühten
Weihnachts-Mercedes-Stern-
Kaktus überreicht.

Die Siegesfeier soll selbstver-
ständlich in der neuen Halle
stattfinden. Wenn diese aber, was
ohne weiteres erwartet wird, nicht
fertig werden sollte, kann ohne
weiteres in den römischen "Holz-
wurm" ausgewichen werden.

Voraussetzung ist aber, daß in
diesem Lokal am gleichen Tag nicht
wieder ein DAMENRINGKAMPF veran-
staltet wird.

Und ganz zum Schluß von dem Bericht:
Das eine weiß man heut' noch nicht,
wann diese Rally starten soll;
vermuten kann man's freilich wohl:
Der Termin für "Start und Ziel"
ist angeblich der "Erst' April"!

"So ändern sich die Zeiten,"
hat diesell' Bäuerin gsagt "früher ham ma vor jed'm Ess'n bet't
und heit bet' ma blos no, wenn's
Schwammerl gibt!"

Erster Fall:

Der junge Geistliche, der 1985
im Hof des Driehäupl-Anwesens
einige Male rundum fuhr, dann
aber unverrichteterdinge wieder
in Richtung Münster startete,
und dann von zu Hause aus in
Driehäupl anrief, wo denn die-
ses verflixte Driehäupl zu
finden sei, legt größten Wert
auf folgende Richtigstellung:

"Ich bin damals im Driehäupl-
Hof nur deshalb nicht ausgestie-
gen, weil ich eine panische
Angst vor dem Hofhund hatte.
Freilich mußte ich dann beim
zweiten Anlauf erfahren, daß
beim Driehäupl noch nie ein
Hund existiert hat!"

- - - - -

Zweiter Fall:

Derselbe junge geistliche Herr hat
in Unkenntnis der 'soliden Bericht-
erstattung' des "Zahnerten Münste-
rers" Herrn und Frau Eichlseder
bei der Tauf' des Stammhalters
(siehe ZM-Artikel Ausg. 1985 "Hurra,
Hurra! Der Stammhalter ist da!")
in der Kirch' zweimal irrtümlich
(oder gar vorsätzlich?) mit "Liebe,
Familie Bixleder" begrüßt.

Dabei hat es in diesem besagten
Artikel nicht Bixleder oder Bichsl-
eder, sondern einwandfrei Bichlseder
geheißen.

Fußgängerzone für Minster

Nachdem voraussichtlich schon Ende 1987 die BSGH (Bürgermeister-Schimpfhauser-Gedächtnis-Halle) vorzeitig fertiggestellt sein wird, schwebt unser OB schon in noch höheren Sphären.

Angestachelt durch die halbschärlige Fußgänger-Autobahn-Krahwinkel-Zone in Pocking, zog Josef der Große ein völlig neues Konzept aus seinem von fertigen Plänen nur so überquellenden Schreibtischschubladen: die Umgestaltung des Marktplatzes und der sternförmig einmündenden Straßen, eine Mischung aus läufig ordinärer üblicher Fußgängerzone und orientalisch mit Plastik und Heraklith überdachtem Basar.

Um diese grandiose Idee verwirklichen zu können, hofft er aber auf die aktive Mitarbeit seiner einfallsreichen Mitbürger und auf die wiederauflebenden Ideen der Geschäftsinhaber.

So schlug der Besitzer des schönsten Cafes von Niederbayern vor, mit seinem Mobiliar aus den letzten drei Cafehaus-Umbauten den ganzen Boulevard in ein einziges Straßencafe zu verwandeln, allerdings mit der einschränkenden Bemerkung: "ab sexy hört si aber mei G'mütlichkeit auf". Die Cafe-Gemeinschaft He-dutschib-o orgelt dann ab 18 Uhr a la urbano marcese bis zum Geht-Nicht-Mehr weiter.

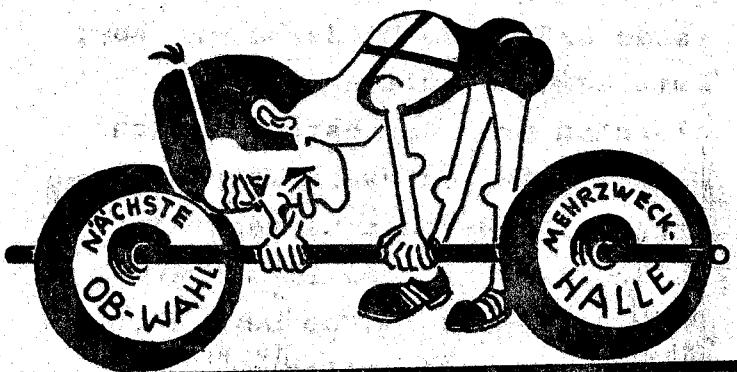
Bei unpasslichen Magenumdrehungen, chronischen Aftersäuseln liefern die drei Apotheken solidarisch literweise Hofmannstropfen. Die erste Markt- und Basar-apotheke erklärte sich sofort bereit, alle nicht geschlürften und geschluckten Tropfen, Tabletten und Safterl in einer zentralen Sammelstelle zurückzunehmen. "Aber wehe, es is oans dabei, des net bei mir kauft worn is!" Firma Sport-Innstolz äußerte sich überschwänglich, daß sie ja schon seit mehr als zwei Jahren die Firma Meier bestochen hat, endlich den Pockinger Weiher unter der B 12 hindurch zu erweitern, damit sie auch ihre Wasserbrettl schon Ende Februar am Marktplatz feilbieten und außteifln ko. Dem Moik Karle, dem Kurvenkrammer zum roten, scharfen Eck', kam der Gedanke, ein internationales Schild anzubringen: 'Durch diese hohle Gasse muß der Kunde kommen, es führt kein anderer Weg an EDEKA vorbei'. Europa-Spar war auch bereit, einen Beitrag beizusteuern: einen Grill für altersschwache Zug- und Strich-Vögel mit einer Ausgabe hinten und vorn. Massage-Institut Kollergang ging darüberhinaus mit dem nachbarlichen Steuerbüro eine Fusion ein, reklamehalber kostenlos und darüberhinaus steuerfrei

die ganze Damenbelegschaft des selben öffentlichen jeden Tag oben ohne intensiv zu massieren. Die Minsterer Blä-Musik war einverstanden, zu diesem Vorhaben den Marsch zu blasen. Goldbarren-Max erklärte sich bereit, neben seinen goldverzinkten Pretiosen auch andere Sachen zu verkupfern und jedem Kunden einen Zwickl echten jugoslawischen Schafskäse werbungsträchtig in den Mund zu schieben und jedem zweiten einen Keil seines selbstgebackenen Brotes. Die vier Banken einigten sich auf den Slogan: "Inkasso mit Lasso".

Hunger Eli sorgte nicht nur für den Magen, er will auch für die sportliche Figur der Minsterer etwas tun: er will alle Eingänge zur La Gondola, seinem Nachbarhof hindernismäßig mit Tischtennisplatten zustellen, seinen Eingang und die Fenster aber zur Schnellbedienung weit öffnen. Begeistert waren alle, Uneinigkeit herrschte allerdings nur über den haufenweise anfallenden Unrat, den jeder Geschäftsmann hinterläßt. Eine Lösung zeichnete sich ab, als sich unser erster Gemeinde-Eroberer bereiterklärte, in seiner noch verbleibenden Freizeit, jedem den Dreck vor seiner Haustür wegzufergen.

A bierige Sach'

Die Aldersbacher Löwenbrauerei hat sich entschlossen, beim nächsten Großvolksfest in Minsta von nun an das Bier in Plastikmaßkrügen und -flaschen abzugeben, damit die Verletzungsgefahr bei eventuellen tödlichen Angriffen auf die krachte Musi so gering wie möglich gehalten werden kann. Diese Umstellung schlug der Festwirt Josef I. in einer seiner letzten geheimen eigenen Eilentscheidungen der Brauerei vor. Finanziert werden soll diese einmalige Aktion aus dem minimalen Reingewinn des letzten Volksfest-Bierüberschusses, bei dem es dem Schenkkellner gelungen war, aus 7 Maß fester Bierflüssigkeit 12 Liter Schaumbier zu erzeugen.



Im OB-Fitness-Center

KLERIKALES

Rund um den Kirchturm von Münsta

All jenen Mannsbildern, die
nur deszwegen auf d' Empore
aufigengan, weil's amoi wos
g'hört ham, daß die Jünger
am Ölberg g'schlaf'n ham
und iatz da drobn des gleiche
praktizieren möchten, muß
amtlich amoi folgendes g'sagt
werd'n:

Die meisten von dene Empore-
Jünger san eigentli nimmer
die Jüngern. Weil des Dahi-
schlafa da drobn aber sicher
so alt wia d' Pfarrkircha sel-
ba und damit auralter Brauch
is, hat der Pfarrgemeinderat

auf Vorschlag vom H.H. Prälaten
beschloss'n, aus reiner christ-
licher Nächstenliab vorerst amoi
oa Scheslong mit ei'bauter Gottes-
dienstschlüß-Sirene aufzustell'n.
Mitgliefert wird a Packl Spui-
kartn, damit die Emporejünglinge
auswatt'n können, wer si auf des
Kanapee leg'n derf.

Dann muß aba d drob'n a Rua sei'!

++++++

Aus dem Kummerkasten

1. Brief:

Ich möchte beim Gottesdienst
soo gern mitsingen, aber die
Liedertafel hängt dermaßen
ungünstig, daß entweder irgend-
ein Pfeiler die Sicht ver-
sperrt oder sich das Kerzen-
bzw. Sonnenlicht so auf der
Tafel spiegelt, daß es wieder
nichts ist.
Vielleicht derleidet es doch
einmal nach einem fetten sil-
bernen Sonntag ein zweites
Taferl. Man könnte es ja so
vorm Ambo hinstellen, daß man
dem seine spindeldürren Haxn
nicht mehr sieht.

2. Brief:

I bin derselbige, dem vor a boar
Joahrn wega dene nackat'n Kircha-
bäng übern Kummerkast'n so einmalig
g'holfn worn is. Damals hat's bei
mir eb'n unt' umi g'feit (Darm und
was no a so dro'hängt).

Heit hab i a anders Anlieg'n:

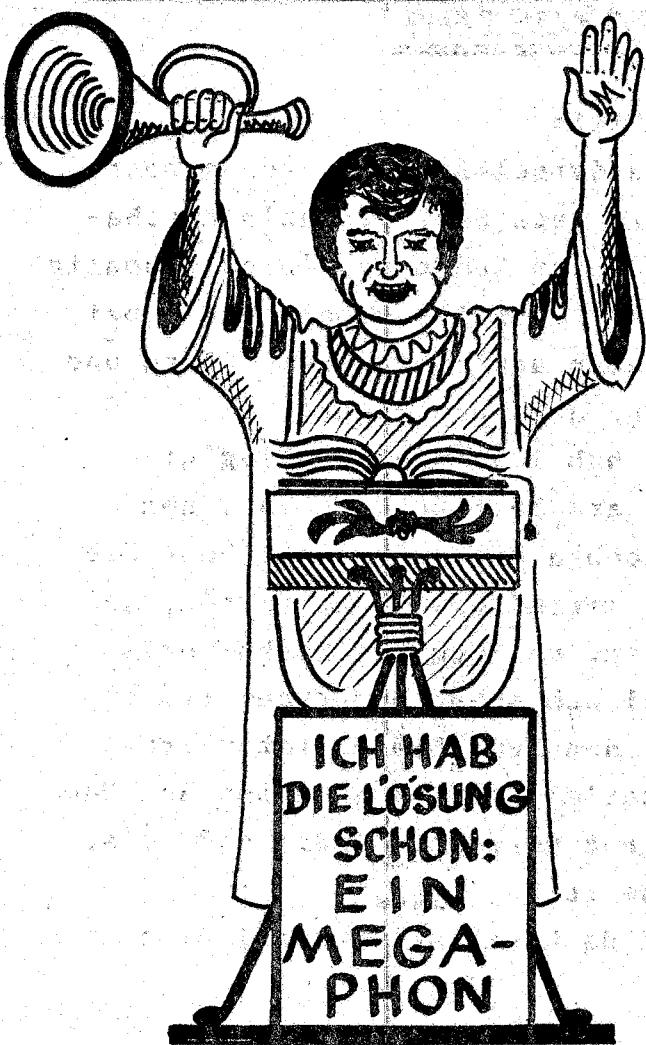
Seit ara Zeit hör i um a Trumm
schlechta und drum tat i hoit die
hohe Kirchaverwaltung bitt'n, daß
s'iatz, nachdem der Hochoitor so
himmlisch schee hergricht is, a
amoи den Lautsprecha rebariern
lassat's, weil er ja sunst den Nam
gar net verdient, indem daß er so
leise is.

Wega da Mess' selwa tua i mi ja

net owi, die steht ja im Gebet-
büachl , aba i kim a jedsmoi
in Teiflsküch, weil i die Ver-
lautbarunga net hör, a net,
wer g'storb'n is und b'sonders
net, wann der silberne Sonntag
is. Es is mir dann a jedsmoi
narrisch beinli, wenn aframoi
dessöll Körbl auftaucht und i
dann meine zwoa Pfennig so
off'n einilegn muß. Des sollt
ja dann do net sei derfa, daß
ma a so bloß' stellt wird. Und
ois nur wega dem Leisesprecha.
Also dann Pfütat Good! Seid's
froh, daß's selwa no so guat
hörts und nix für unguat

a hörg'schädigter Christnmensch.

Eine wahrhaft „frohe Botschaft“



3. Brief:

Indem daß jetzt der renovierte Hochaltar in so wunderbarem, ja fast überirdischem Glanz erstrahlt, fällt es um so mehr auf, daß unsere hohe Geistlichkeit unter der ausgedienten Kanzel auf einem mausgrauen, ausg'fransten Podestl sitzen muß.

Ich hätt' einen Läufer zu Hause, der ganz gut zu den Teppichen im Presbyterium passen tät und den ich gern zum Überziehen von dem Postamantl stift'en möcht, trau mir aber doch nicht, es könnnt ja nämlich durchaus möglich sein, daß ich dann zu hören kriegen könnnt: "Es ist doch nicht wichtig, wo, sondern wie man sich hinsetzt!" Also wenn des wirklich so is, dann bittschön, entschuldig'ns und nix für unguat!

4. Brief:

I bin a fleißiga Kirchgeha und neb'nbei bei der hiesig'n Feia- wehr, drum bin i bei da Mess' dauernd in meina Andacht g'stört, weil i ollwei a soichane Angst aussteh muß, daß da vorn beim Ambo nu amoi eppa brennat werd, z.B. jemand von dene Lektorn oder awa, was ja weitaus schlimma war, unser H.H. Prälat bzw. der H.H. Kowrata. Der Platz hinter dem Dreihaxpult is nämli a weng gar z'eng und i trauat dene drei Kirz'n

am Altar am olla wengan, de
züngln so gierig umanand und
raucha teans, weitaus bessa
wias Weihrauchfassl an die
ganz hoha Festtäg'.

I tat hoit, wia gsagt, als
Feierwehrfachmann diesbezigli
vorschlag'n, daß's eich viel-
leicht an Feierlöscha kaufts
und an extra Ministrant'n dazua
ei'stellt, an quasi

MINIMAX - Ministrant'n,
daß' er den Löschwagen fährt
der wo den Löscha bedient,
wenn amoi, wiari ollwei be-
firchtn muß, gar da Ernstfall
eintret'n sollt.
Mia vo da Feiawehr tatat'n
eich densöll'n Ministrant'n
selbstvaständli ganz umein-
sunst in sozusagn "Erster Hilfe"
ausbuid'n.
Also übalegt's eich's nimma z'läng
und gebt's uns boid Bescheid,
mia helfma eich scho, do könnnt's
eich drauf valass'n,



a eifriga Kirch'nb'suacha
und hilfsbereita Feiawehrmann.

Schillernde Treibjagd-Erinnerungen !

Pepi wollte jagen gehen mit dem Schießgewehr,
sah er eine Schnapsflasch' stehen, das gefiel ihm sehr.
Pepi nahm den Korken weg und hob tüchtig auf,
der Geist hat seine Wirkung tan, das Schicksal nahm sein'n Lauf.
Am Mittag war die Jagd vorbei, mir sagt er, war's grad gnua,
ließ sich zum Wirt mit'm Auto fahrn und ging auf's Kanapä zur Ruah.
In Zukunft werd' der Jagdwag'n dann, denn es wern mehra müad,
nimmer blos no s'Wuidbret fahrn, auch a Kanapee mitführ'n.

Prof. Rudi Gröllheimer's

epochale, nobelpreisverdächtige Züchtung

Der sehr gelehrige Umweltschützer Professor Rudi Gröllheimer in der hiesigen Steger-Straße hat sich in den letzten Jahren und erst recht als verdienter Ruheständler mehr und mehr an sein Biotop am ehemaligen verwesten Bahnhof zurückgezogen und dort die Liebe zur Fauna -af boarisch Ant'nologie- entdeckt.

Sein Ziel, 'Briefenten' zu züchten, wurde von ihm in dieser kurzen Zeit bereits um Längen übertrffen:

Hat er doch diesen gelehrgen Viechern nicht nur eine ausgeprägte Weitflugfähigkeit (vor-erst einmal ca. 3 km), sondern darüberhinaus noch weit mehr beigebracht.

Ihm, diesem bewährten und geduldigen Pädagogen ist es in mühevollen Versuchen endlich gelungen, diesen hinterlegenten Biotop-Wasservögeln nicht nur den Weitflug (siehe oben), sondern - und das is ja eigentlich das Epochale - sogar das Erkennen von Buchstaben und das Unterscheiden von Ziffern beizubringen.

Bei Briefenten ist das ja sehr wichtig, denn sie haben nicht diesen ausgeprägten Naturinstinkt der Brieftauben, die selbst über größte Entfernung mit ihrem eingebauten, fast menschlichen Kompaß wieder in ihren Kobel zurückfinden. Dafür können aber die von Prof. Gröllheimer betreuten Briefenten z.B. Wegweiser lesen oder Hausnummern entziffern und so vielleicht gar eppa no früher zu Hause sein als ihre Artverwandten, die Brieftauben.

Die Testreihen im vergangenen Herbst sind auf jeden Fall bereits zur vollsten Zufriedenheit des Münsterer Forschers gelungen.

Die einzige Sorge dieses exzellenten Tier- und Naturfreundes ist die, daß Briefenten aufgrund ihres Leibesumfangs ein

weitaus gefährdetes Dasein führen müssen, wie z.B. ihre berühmten Kollegen, die 'zniefigen' Brieftauben.

Zur Kirchweih' oder sonstigen hohen kirchlichen Festen müste allerdings bestimmt mit größeren Ausfällen in den Reihen der fliegenden Briefenten gerechnet werden.

Doch - wie könnte es denn anders sein - auch daran hat unser nimmermüder Entenologe Prof. Rudi Gröllheimer in weiser Voraussicht bereits gedacht.

Er hat nämlich bei der hiesigen Kinokonfektionsfirma Kilogrammüller in der Bahnhofstraße schon eine ganze Kollektion superleichter, kugelsicherer Panzerwesten für seine Flugant'n-Lieblinge bestellt, um sie vor barbarischen Bum-Bum-Anschlägen einigermaßen zu schützen.

Sicher werden erst einige Generationen nach uns ermessen können, was diese bahnbrechende Tat von unserem hochverehrten Prof. Rudi Gröllheimer für uns und die gesamte Tierwelt bedeutet, auf jeden Fall dürfte ihm der nächste Nobelpreis für Briefentenologie soviel wie sicher sein.

Vielleicht wird ihm dabei auch noch das Adelsprädikat "von Gröllheimer" verliehen.

Und nun das Fazit von dem Bericht:

vergeßt mir bitte das Eine nicht:

"Wenn's auch bei uns z'Münster manchmal is
wia hint'n am schwarzen Weg finsta,
so wird's eines Tags hell ganz
g'wiß
durch den 'Konrad Lorenz' vo Münsta!"

Wir gratulieren schon im voraus!



Kein Jägerlatein

Den Wurmstorfer Großwildjäger,
geschäftsführenden Präsidenten
der Jagdgesellschaft, Repräsentanten
der östlichen Loambugler
überfiel wieder einmal das
Jagdfieber.

Den Rat seiner Frau, diese
Leidenschaft doch zu Hause
auszukurieren, schlug er schnell
und leichtfertig in den Westwind.
Da das Auf-die-Jagd-Gehen
völlig aus der Mode geraten
ist und nur noch sehr altwälderische Jäger unternehmen,
die gar nicht mehr leben,
schnappte er sich, weil sein
Heizöl Ferrari nicht in Griffweite
stand, die nagelneue Geländemaschine
des Juniors und kam im
Tiefflug am Hochstand an.

Oben gelandet sah er nur noch
im Spiegel eines unschuldigen
Rehleins, wie er g'schwitzt
hat und schließt im Schweiße
seines Angesichtes bald darauf
ein. Im Traum erblickte er
endlich seinen 17 Ender - einen
Zacken muß er sich in der haus-eigenen Sauweide abgestoßen
haben - den er auch beinahe
getroffen hätte. Von diesem
vermeintlichen Büchsentreffer
wachte er in der Stockfinstern auf, nur noch von dem einen
Wunsch beseelt: heim zur Mutti!
Doch jetzt stellte sich die
Tücke der Technik in die Quere.
Nach dem 30sten Mal: ein Kick-

Start -- ein Fehlstart und
ein herzzerreißender Fluch,
mußte er gezwungenermaßen
die 50 Meter zum nächsten
Telefon zu Fuß zurücklegen.

Dann hat er no a Zeitlang g'wart,
der Bua is kemma, hat's Mofa g'start,
sei Wei hat eahm im Wag'n hoam
g'fahrn,
so is a no ihr Wunsch wahr wor'n.

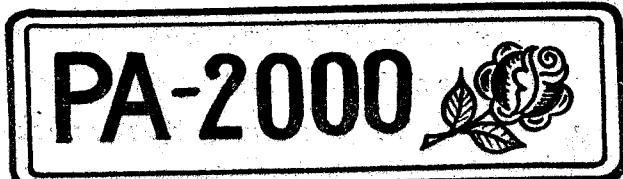
Berichtigung

Um den unhaltbaren Gerüchten
ein Ende zu bereiten, möchte
ich meinen verehrten Wählern
und unverehrten Nichtwählern
mitteilen, daß die Auto-Nummer
unseres kitzlichen Landrats
PA 2000 nicht bedeutet, daß
er noch bis zum Jahre 2000 in
Amt und Würden und Landrat bleiben
will. Das dulde ich nicht und
werde es mit allen Mitteln zu
verhindern wissen.

Sonst komme ich ja nie dran.
Auch entspricht es nicht der
Wahrheit, daß diese Nummer seinem
Gehalt gleichkommt.

Diesen Posten laß i nimmer her,
außer i werd Staatssekretär.

Dr. Rose



Entwurf für's Nummerntaferl
von unser'm nächstn Landrat

Kurzgeschichte einer großen Viecherei

D'Katz hat ollwei Junge 'bracht,
des hat Schwierigkeiten g'macht.
Da Postminister is narrisch worn,
hat d'Katz' zum Bruckner-Ring naufg'fahrn.
Tierarzt Eileiter ob'bund'n --
Knopf aufganga, - trotzdem Katzl g'fund'n.
Großes Dunnaweda g'macht,
d'Katz wieder zum Doktor 'bracht.
Doktor g'sagt: "ham se koa Hirn,
des kon beim Mensch'n a passiern".
Doktor nummoi operiert,
daß aus Katz a Koder wird.
Klient ein Ullt-irr-Mann-tum stellt:
hier die Katz - zurück das Geld.

Noch eine Viecherei

Als Hotvolist von Münsta sag ich es ganz frei:
"Ich mag es einfach nicht, dem Zwerggickerl sei'
G'schrei
und wenn er nicht bald aufhört, dann Gnade seiner
Seel',
derschmeiß ich'n demnächst mit an

MOLOTOW - COCKTAIL!"

Vorschlag an das
Amt für öffentliche

Sittlichkeit
bei der Landeshauptstadt

Minga:

Im "Englischen Garten" und entlang
der Isar mindestens wenn net mehra
Ameisenhaufa anleg'n, dann war
glei a Ruah mit dene Nackadatschi!

-.-.-.-.-

Achtung Badrenovierer!

Von mir montierte WCs und
Bidets können mühelos zu per-
fekten Gesichtsduschen um-
funktioniert werden, ohne eine
schmutzerige Angelegenheit zu
sein.

Bergwanderung mit blutigem Zwischenfall

Der Neuwinner Alois "von Espenberg" wollte wieder mal eine Bergtour machen.

Um bei Kräften zu bleiben, so sagte er sich, nimmst dir Knacker aus der Gefriertruhe mit. Da aber über den Verbleib dieser Würste nur seine allwissende Frau Bescheid wußte, diese sich aber beim Sohn auf Besuch befand, erkundigte er sich telefonisch, wo er die ersehnten Knacker finden könne.

Die Auskunft lautete: "ganz außen links".

Da es sich aber ein "von Espenberg" nicht leisten kann, sein Glück links zu versuchen, machte er in der äußersten rechten Ecke eine Probe aufs Exempel.

Und siehe da, er wurde fündig; dieses braune Etwas muß es sein!

Der Bergwanderung mit seinem Freund Kagerl aus Malching stand somit nichts mehr im Wege.

Groß war nach mühsamen Aufstieg auf dem Gipfel die Überraschung, als an Stelle der Knacker - ja was denn - rohe Leber

und Nieren zum Vorschein kamen.

Um den weiteren Strapazen des Bergsteigens gewachsen zu sein, versorgte ihn sein Freund inzwischen mit Käse. Man erzählt sich, Käse soll nicht gerade die Leibspeise von Alois sein -- aber in der größten Hungersnot....

Dafür gab es dann abends auf der Hütte, von der Wirtin gut zubereitet, saure Leber mit Nieren.



Und die Moral von dieser G'schicht:

"Alois von Espenberg, laß Dir das eine raten:
Vergiß das nächste Mal den Kuchenofen nicht,
dann kannst dir d'Innerei'n am Gipfel selber braten"!

"Seht doch in mir nicht immer den 'Boß' ", sagte der OB nach einer erregten, hitzigen Gemeinderatssitzung,

"seht doch in mir lieber den guten alten Freund, - der zu keiner geschickten Auseinandersetzung immer recht hat".

So a Viecherei!

Beim Wirt in Buach war d'Katz marod,
kein Mensch hat g'wißt, was s'extra hot,
der Sepp, der moant ihr fehlt's im Darm,
tuat's rei ins Bratrohr, da is's warm.

Er geht dann außi unterdess'n
und hat auf d'Katz glei drauf vagess'n.

Die Irmie woab nix von dera Kur,
stellt d'Erdäpfel und s'G'selchte zua,
und macht a Feia, wia 's sich's g'hört,
mei Liawa, da hätt's boid malheurt.

Die Katz im Bratrohr, die siaght rot,
und schreit in ihrer Todesnot,
sie faucht und macht einen Trara,
wia wenn's da Teifi selwa war.

Is eh leicht g'schaugt, stell Dir nur vor,
Du sitzast drinn im Bratlohr,
und plötzlich wird dei Hintern hoab,
des war auf koan Foi mehr a Gspoab.

Wißt's, was diesell' Katz g'lernt hat draus:

An Sepp wenn s'siaght, dann weicht s'eahm aus!

+ + +

Neue Sparte beim TSV:

Schilanglauf!!!

Endlich geht ein langgehegter
Wunsch vieler Münsterer in Er-
füllung.

Bei der letzten erweiterten
Vorstandssitzung konnte Onkel
Albert erfreut bekanntgeben,
daß es ihm nun gelungen ist,
den international bekannten
Bergführer und Skiacrobaten
Hannes Straußthaler als
Übungsleiter für die neu

eingerichtete Sparte SKILANGLAUF
zu gewinnen.

Ein Wermüstropfen ist allerdings
dabei: Jeder Langläufer muß seinen
Schnee selber mitbringen, sonst
wird's nämli nix mit'm
LANGDAHISCHLIFITZN!

"Mei Vater is a Dichter", hat
dersell' Bua zum neia Lehrer
g'sagt. "Beim Weißbräu tuat er
Faßl dicht'n!"

Aus dem AV-Vereinsleben

Bei der letzten Jahreshauptversammlung der Münsterer Bergfex'n wurde folgendes aufgeschnappt:
"Unser langjähriges Mitglied Traudl, geborene Hitzenblitz - jetzt mit am echten Achter verheirat't - sollte eigentlich heute für 25jährige treue Mitgliedschaft geehrt werden, aber wia's da Teifi ham wui, hat akrat heit ihr Bua d'Firmung!"

1986 soll endlich die schon so lange geplante Bergmesse bei der Pöhlmannhütte stattfinden, damit auch der 1. Fürstand Christian daran teilnehmen kann.

Im Vorjahr hat er nämlich als einziger von ca. 800 Messebesuchern bei der Freilassinger Hüt't'n den Feldaltar mit'm Bergpfarrer Blöderl nicht g'fund'n - also so a bleede G'schicht - oder scheicht er vielleicht goar 's Weihwasser ?!

+++++

Leitspruch der A H :

Schwach anfangen,
aber dann stark nachlassen.

Anfrage an den Sportreferenten:

Wo bleibt die BOCCIA - Bahn?
Ich habe mir im letzten Urlaub in Italien einen ADENAUER-BOCCIA-KARO-Huat g'kauft und iatz kann i nix damit anfanga! Also auf geht's! Am Bahndamm bei der Stockbahn z'Pattenham is leicht no Platz dafua!

Die Stockschützen geben bekannt

Da der Andrang so groß ist und dös ein Sport für g'standene Männer ist, wurden die Pisschüsslerl im Vereinsheim so hoch aufig'hengt, daß nur Personen männlichen Geschlechts mit einem Gardedemäß von mindestens elfaneunzg Zantimeter bis Unterkante HosenTür'l bei Neuaufnahmen berücksichtigt werden können.

Edi
der Hüttenwart



Eheszene in Korinth

Sie: "Ludwig, ich kann nimmer, ich leide solche Pein mit meinen Schuhen!"

(Er kauft ihr daraufhin ein Paar griechische Sandalen).

Sie: "Ach Ludwig, Liebster! Die Sandalen sind Millionen wert!
Ich liebe Dich!"

Er: "Gut, Hildegunde! Wenn das so ist, dann gibt es ab sofort keine Geschenke mehr, weder zum Namenstag, noch zum Geburtstag auch nicht zum Muttertag, schon gar nicht zu Weihnachten usw.usw.usf."

Sie: "Aber Ludwig, das heißt doch, daß es mit Deiner Liebe nicht weit h i e n ist!"

-.-.-.-.-.-.-

Berichtigung

Der Eduscho-Wetterhahn beim Auer ist kein Wetterhahn, sondern eine Auerhenne.

Wenn demnächst die Prototypen der Tschibo-Wetterhähne stationär auf den Auerbussen montiert werden, dann hat unser hiesiges Busunternehmen endlich die Gewähr, daß die Wetterhähne so gamsrig werden, daß sie auf dem kürzesten Weg die Auerhenne anfliegen.

Alle Pfereine warten drauf
scho lang -
Gott sei Dank.

#####

Willst Du in Münsta nachmittags unerkannt ausgehn, dann geh ins Cafe Mangold, da kennt Dich keiner, da is koa Münsterer ganz g'wiß nöt drinna,

sagt der Banö!

Liebe Verbraucher!

Bitte beachten Sie, daß alle Artikel in unseren hiesigen Geschäften mit dem Papperl 'Sonderpreis' versehen sind.

Riesengroße Mengen dieser Papperl wurden von unseren Geschäftsinhabern billigst in einem Superladen erstanden, nicht die Ware.

Die aufgeklebten Sonderpreise sind nur Tagespreise und können morgen schon weit billiger sein.

Bei der letzten Gemeinderatsitzung durften die Räte auf höchst königliche Saft-Anordnung beschließen (nachdem der OB einmal nicht anwesend war), daß alle Sonderangebote von nun an unter der internationalen Bezeichnung 'Minimal-Angebot' laufen werden.

.....

Lebensweisheit:

Wer kriecht, kann nicht stolpern.

Peinlich! Peinlich!

Im Ortsteil Asbach hat gefeiert
die Feuerwehr ein Mordstrumm Fest
und dabei etwas beigesteuert,
was sich recht gut verwerten lässt.

Es hat sich draußen vor den Toren
bereits der Festzug schon formiert
mit all den Honoratioren,
damit das Fest auch festlich wird.

Der Bürgermeister mit den Räten,
und selbstverständlich der Baptist,
der ist, drauf kann man alles wetten,
mit Leib und Seele Feuerwehrist.

Dahinter dann die Ortsvereine,
der Kirchenchor, festlich gestimmt,
und viele Bürger, große, kleine,
der Zulauf fast kein Ende nimmt.

Schon setzt der Zug sich in Bewegung,
die Musik spielt bumtatara,
da schreit der Hauptmann voll Erregung:
"zefix, da Pfarra is net da!
Den ham ma alle glatt vagess'n,
geht's weida, holt's'n schnell, rasch, rasch,
mia brauch' man ja zum Festmess' lesn,
ja kruziturkn, de Blamasch!"

Der Pfarrherr ist nervös indessen
im Pfarrhof hin- und hergerannt,
ganz von dem einen Wunsch besessen:
"I spring gleich in der Mitt va'nand!
Was ist denn des für a Gemeinde,
die ihren Geistlichen vergibt,
i tat euch was erzählen Freunde,
wär i net so a guada Christ!"

Vor Zorn wär er beinahe z'sprungen,
bis man ihn holt, was ihm gefällt,
er hat sich in die Kutsche g'schwungen,
als wie John Wähn, der Westernheld.

Der Pfarrer hat sich ohne Zweifel,
dann doch noch g'rächt für den Skandal,
den ganzen Tag hat wie der Teifl
er g'schaugt und denkt: ihr könnt's mi mal!

Und die Moral von dera G'schicht:
die Feuerwehr muß vor Gericht:
ihr g'hört des Urteil zugestellt:
Dem "Herrn" gebührt ein Schmerzensgeld!
Auch die Begründung weiß man schon:
"Nichtachtung einer Amtsperson!"



Rezeptvorschlag

für Hildegundes Abspeck-Kursus,
(vom Landwirtschaftsministerium
empfohlen)

Man nehme
eine aufgeblasene Semmel,
von 100 g Emmentaler (15% Fett)
die Löcher, aber wirklich nur
diese, ein höchstens 10 quadrat-
zentimetergroßes Stückl von
einer Diätwursthaut und zur
Geschmacksverbesserung einen
Teelöffel Essiggurkenwasser.

Aus diesen Zutaten wird eine
sogenannte "TSV-Semmel" geformt,
dazu trinkt man am besten eine
Maß "Kesselbach-Bräu".

Wer davon keinen gewichtsredu-
zierenden "Durchmarsch" bekommt,
ist dann wirklich selber schuld,
weil er einfach einen zu ge-
sunden Xund hat.

Fürchtet Euch nicht! (Luk.2;10)

Der hiesige Bankdirektor Erwin
wurde infolge der letzten in
den Keller gefallenen Zinssätze
derartig laut und emotional in
den 3. Stock gehoben, daß die
Angestellten bemerkten, daß sie
in Minster nicht nur einen per-
fekten Computer, sondern auch
noch einen leibhaftigen Chef
haben.

Vorsicht!

Geldfälscher in den
Reihen des hiesigen
SPOZL-Klubs!

Ich habe im vorigen Fasching
auf einen 100 Mark-Schein
herausgegeben, der angeblich
von den ganz feindn SPOZL-
Klub-Mitgliedern gedruckt
worden ist und von einem
echten überhaupt nicht zu
unterscheiden war.

Da solche Machenschaften
auch heuer wieder zu befürch-
ten sind, möchte ich alle
Münsterer davor warnen!

Der Magistrat-Schurl

Entschuldigung:

Möchte mich hiermit bei den
nur wenigen Vereinen entschul-
digen, daß ich nicht am rest-
lichen öffentlichen Leben
teilnehmen kann, weil ich
immer alle Hände voll zu tun
habe, um unseren umfang-reichen
betriebseigenen Harem in Gren-
zen niederzuhalten.

Eber - Harti

=====

Keiner ist unnütz; er kann
immer noch als schlechtes
Beispiel dienen.

Was is bloß in mein'm Garten los ?

Ein Hobby-Gärtner in Rotthalmünster Westend,
versuchsfreudig und fleißig, verpaßte seinen
Bäumen einen radikalen Verjüngungsschnitt.

Mit ungeahnten Folgen!

Der Bertl sitzt im Garten jammernd,
ganz is's aus, was mach i na?

Seit meine Bam koa Astl hamand,
is' koa oanzigs Vogal da.

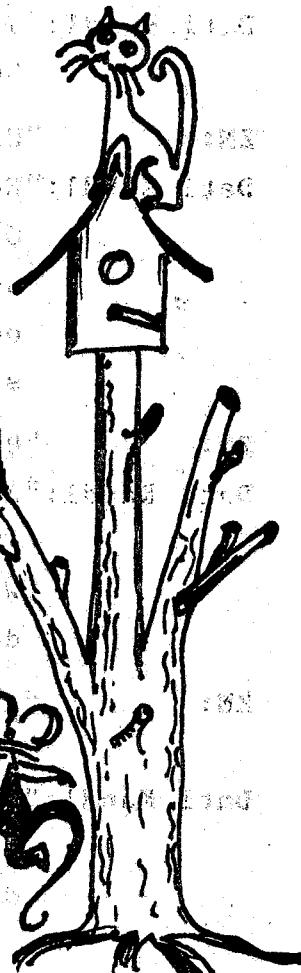
Einfallsreich und schnell entschlossen
sagt er sich, dös kriag i scho;
bis da wieda Zweigerl splossen,
bring i Nistkasten dran o.

Gedacht - getan, dö Kastl hänga
seit dieser Zeit ganz ob'n am Ast,
doch koa Vogerl mag da kemma,
weil auf'm Ast da Kater paßt.

Schweren Herzens nimmt a Urlaub,
paßt mit'm Stangl hinter'm Haus.

Wenn auf'm Bam da Kater auftaucht,
stang'l t an glei aus'm Garten raus.

So an Bamschnitt, oben ohne
Blattl, Äpfel und koa Zweigal,
mag a nimma, nur wieder mit Krone,
war'n a drinnen Fink und Zeisal.



+ + + + + +

"Des is vielleicht a Service!"
hat dersell' Vater drobn im Krankenhaus g'sagt, wia d'Schwester
mit Drilling kemma is. "Geb'n
S' mir den Linksauß'n!"

"Jatz leckst mi a.A.!" hat dersell' Feierwehrhauptmann g'sagt,
wia eahm der Wind sein'n Spickzettel aus'm Kappl g'rissn und
ins offene Grab einigwaht hat.
"Aber iatzt hast as schriftli!"

"... und dann frohe Ostern für alle", hat unser Prälat zu Weih-nachten g'sagt, "die erst wieder nächst's Jahr in d'Kircha
kemma!"

Unser Reporter unterwegs

Zum Thema: I LIKE WERBEFAHRTEN!

(af deitsch: ich liebe Werbegeschenke)

Reporter ZM:(Zahnerter Münsterer)

"Wie lange fahren Sie schon bei den Werbefahrten mit?"

Dati Kandl:"Soweit i denka kann, ungefähr so ca. 30 Jahr!"

ZM: "Was wird bei diesen Kaffee Fahrten geboten"?

Dati Kandl:"Ja mei, wie's da Name scho sagt, a Kaffee Fahrt und a 365-Kräuter-Öl."

ZM: "Und sonst weida nix?"

Dati Kandl:"Mei, han Sie vielleicht naiv? Da gibt's z.B. Butter, Oa, Schafkas, Mehl, hin und wieda a Pfund Irxnschmoiz, oder a Mankeifett oder a Fedan von an wuid'n Woipadinga oda a Brokatdeckerl unterm Nachtscherm, daß er net so schewert."

ZM: "Und sonst nix?"

Dati Kandl:"Jo freili, hin und wieda an Dampftopf, a Rüttelkissen zan Schoasreitan, a Verjüngungssafterl, manchmal a Wärmdecken und hin und wieder a Luftsprudelbad, aber da muaßt fei a Glick ham."

ZM: "Haben Sie bei diesen Fahrten nie daran gedacht, ein anderes Werbegeschenk zu erhaschen?"

Dati Kandl:"Ja, an den Kräuter-Seppn hab i scho olliwei denkt, aba bis iatz san bei dene Werbefahrten nur lauter Preißn da gwen!"

Amtliche Bekanntmachung der Narrhalla:

Weil der Fasching heuer kalendermäßig so saumäßig kurz geraten ist, wird auf Beschuß des Zwölfferrates mit gemeindlicher Rückenbedeckung am Faschingsdienstag der Fasching im Saumarkt eingegraben. Das Auf- und Eingraben dauert dort bekanntlich so lange, daß ein nahtloser Übergang zur nächsten Intronisation garantiert ist.

Rezept zum Speibn!

Eine Riesenportion Topfastrudl,
mindestens an Liter Milli,
a Teller Lüngerl,
hinteranand g'gessn,
dann kimmt dir's Speibn!

D'Hundsangla Bleametandlerin
Roswitha hat's ausprobiert.

"I hab g'hort, Du möchst wieder
heiraten", hat der Pfarrer zur
Bäuring g'sagt. "Jo mei", hat
die Bäurin g'moant", in 14 Tag
wer'ns eh scho wieder drei Wocha,
daß mei Oider g'storb'n is".

Gegenrezept!

Sitz di an Stubnbodn und
tua bloß an Kopf aufs Kanapä
zum Schlafa, dann bleibt alles
drunter, sagt der Playboy Nr. 1
Xari nach dem A.V. Kranzl und tats.



Direktbericht

Volksfest in Münsta, so a Hatz,
schier jed's Jahr an an andern Platz,
damit der Veranstaltungskalender nöt verarmt,
hat sich der Bavaria-Boß derbarmt;
hat der Gmoa a Platzerl überlassen,
manche konnten's gar nöt fassen.

Glanzvoll wurde all's ang'richt,
dazua die Musi, - scho a G'schicht!
Und weil's der Safterl Boß so möcht,
war a Festtauf a net schlecht.
A Flascherl an a Bandl g'hängt
und Richtung Podium gelenkt,
damit es, wenn es gar gelingt,
wie bei 'ner Schiffstauf dran zerspringt..

Dös Schnürl war scheinbar a weng z'lang,
die Musi lebt no, Gott sei Dank;
Denn die ham glaubt, daß sö angeht,
weil schon bei Wilhelm Busch g'schriebe steht:
"Musik, wird störend oft empfunden,
weil sie meist mit Lärm verbunden"!

Zweng dem Flascherl, so a G'schiß,
a Panne war's, jetzt wißt's ös g'wiß!

NEUHEIT!

Sonderangebot:

=====

Umzüge aller Art erledigt schnellstens, kostendeckend, schmerz- und anstrengungsfrei Fa. Hoferstall. In dringenden Fällen genügt eine Auftragsteilung auch nach 18 Uhr oder morgens um 8 Uhr; wir kommen sofort!

.....

Wohin bei einem Bedürfnis?

Als früher noch drei Brunnen und zwei Telefonzellen den Markt verzierten, gab es keine Probleme. Aber wohin jetzt?

Auf keinen Fall auf den Dr. Karls-Platz, höchstens hinten umi zum Spritzenhaus, wo sich Hunde und Katzen gute Nacht sagen und ihre G'schäfterl verrichten. Da fällt es nicht mehr auf.

:::::::

Biete demjenigen DM 1.000.-- Belohnung, der alle Zwetschgenbäume in und um Minster ausreißt, damit ich wieder einmal meinen ff Zwetschgendatschi verkaufe und ihn net alleweil selber wochenlang essen muß.

Banne

000000000

Wenn Sie eine Frau weder auf Händen tragen, noch zu Fall bringen können, sollten Sie sich zum alten Eisen zählen.

Sensationell!

Empfehle mich mit meinem Unterwasser-Rasenmäher Marke "Citronen-Krallöder" für die Gartenteichpflege. Dieses Gerät eignet sich ausgezeichnet zum Algenmähen. Ich habe es im vergangenen Sommer zweimal (wenn auch unfreiwillig) in meinem Fischwasser bei der Sagmühle an der Rott ausprobiert und mir sofort das Patent gesichert.

Rufen Sie 1515 an, ich tu sofort, was ich nur kann.

Na so was!

Eine Runde früherer Kindergartenmütter wollte mit vier Autos nach Griesbach zum Essen fahren, hat dann aber umweltfreundlich und energiesparsam eine Fahrgemeinschaft mit zwei Autos gebildet, dabei aber die abgehärt'lte Re-serl z'Minsta vergess'n und ganz einfach steh'lassn.

Die ist aber schleunigst mit dem 3. -ihrem eigenen Auto- trotzdem in GRIESBACH aufgetaucht.

Und die Moral von dera G'schicht: Zuageb'n teans die andern nicht, die Res' hätt' abg'wimmt wer'n solln, des hat sie wiederum net woll'n.

Wußten Sie schon ...?

- ...daß während der vorjährigen Kälteperiode beim ernsten Fußballtrainer Werner plötzlich der Ofen aus war, alle Aktionen wie Ölstandmessen etc. etc. nix nutzten und die Fa. Mürz kommen mußte? Die hat dann allerdings festgestellt, daß gar kein Ölstand nicht vorhanden, sondern der Tank leer war. Dafür hat's aber beim Schwager, einem fahrbaren Lehrer umso besser gebrannt, nur bei dem war es auch nicht das Öl, sondern der Adventkranz!
- ...daß die junge Löwin von Huber Richtung Reitern zur Erdbeerzeit ins Hummeldinger-Erdbeerwunderland über Pocking - Passau-Hengersberg - Fürstenstein - Passau - Neuhaus den kürzesten Weg gefunden hat? Leider setzten in der Zwischenzeit die Ableger schon zur Herbstblüte an.
- ...daß die 'Weiße Frau von Dobl' wieder umgeht? Schätzungsweise war es eine Seniorgeschäftsfrau von von und zu Dobl, die sich nur mit ihren Ohrgehängen in den Vorhängen verhedderte und kläglich um Hilfe wimmerte.
- ...daß Dieter der Füllige 1985 den Kalender von 1970 für den Termin der Weihnachtsfeier des Alpenvereins verwendet hatte? Ersatzweise landete er mit seinem Clan beim Holzwurm, weil es ihn fürchterlich wurmte.
- ...daß das Baugebiet "Am Ziegelstadelberg" demnächst in "Preußen-Hügel" umbenannt werden soll?
- ...daß der Münsterer Altertumstandla Erwin von der Wochingerstraß seine Enten werktags erst um achte, an Sonn- und Feiertagen erst um zehne auslassen darf? Sylvia, des Nachbars Töchterlein, fühlt sich von dem G'schnattarat im Schlaf gestört und akkurat um die Zeit hätt's Zeit zum Schlafa!
- ...daß die B.R.K. Ortsgruppe dringend a Taferl braucht? Bei der Fahnenweihe in Regen mußten sie sich mit einem Provisorium begnügen. Pappadecklschachtl, Münsta draufgschrieb'n, a paar g'stohl'ne Bleame und a Zaunstecka vom Gimpen Sepp kunstvoll z'samm'g'naht hat's toan müaßn!
- ...daß der Gemeinderat dringend auch mit A.B.M.lern aufgestockt werden muß? Damit man auch zur Veteranengeneralversammlung wem schickako.

Wußten Sie schon ...?

... daß die Bäcker und Metzger periodisch aus reiner Menschenfreundlichkeit wochenlang zuasperrn?

So kann endlich jeder völlig ungezwungen und unbeobachtet einkaufen, wo er will und den Unterschied der Erzeugnisse feststellen; - und wenn's sein muß, auch wechseln!

... daß die Asbacher Feierwehr bei ihr'm großen Fest net grad ihren H.H. Pfarrer, sondern a no den Weihmirtinga Patenverein zum Begrüß'n vergess'n hat?

... daß an Pommer Edei sei Exfrau sich beim Magistrat als Politess' beworben hat? Sie hat nämlich fast a ganzes Jahr lang den Verkehr über'n Bruder-Konrad-Weg Richtung Harham - Simbach-München umgeleitet und somit einschlägige Erfahrungen. Indem, daß in nächster Zukunft noch mehr große Kanalbaustellen anstehen, hat Aloisia gute Chancen, erste Politess vo Minsta z'wern;

... daß heuer mindestens 5, in Worten pfünf Maibam aufgestellt wer'n und zwar von der Dorfgemeinschaft in Dobl, von der Pfeierwehr am Marktplatz, vom Sportverein und die Pfeterana am Sportplatz, von der Industriegemeinschaft Baier/Hecka beim Schneiderwirt und läßt not liest - von unserem 1. Buagamoasta in der Madauerstraß'n, weil man'n 1. da drobn am besten siacht und 2. beim Straßenfest dann glei was zum Versteigern da is?

... daß die Pattenhamer Stockschütz'n laut "Passauer Woche" beim vorletzten Auswärtsschiaßn scho wieda die Allerletzten wor'n san? Vielleicht is des einseitige Training (Maßkruagheb'n) schuld.

... daß der Herr Ober bei der Ampelwirtin einem Gast, der die Karte verlangt hat, d'Landkart'n vom Altlandkreis Griesbach bracht hat?

... daß sich der EUROSPAR-Boss Sepp in Zukunft zweg'n sei'm Harem nur mehr minimal aufreg'n möcht (hoffentli g'lingt's eahm)?

... daß die bairische Lady Resi bei einer Radarkontrolle in Afham mit'm Oldtimer 60Markl blecha hat miass'n, aba net weil's mit dera antik'n Gutsch'n z'rasant dro g'wesen war, sondern weil's der Polizist so mir nix dir nix aufg'halt'n, es ihr aba narrisch pressiert und sie eahm desweg'n wortreich rassiert hat?

Wußten Sie schon . . . ?

- ... daß der Ausdruck "dumme Gans" manchmal stimmt? Da Krößlbauer hat vorigen Sommer seinen Ganzerln eigenhändig an Schwimming-pool ausgraben, aber vergess'n, dene Viecherl s'Schwimma z'lerna. Dasuffa han an etla!
- ... daß man den Flugenten nicht zu viel Schwung lassen darf, weil ma's sonst um Weihnachten net in Bratpfann bringt? Wenn ma schnell is, am Käscher an langa Stui dro'hat, ko ma's ei'fanga, sagt der Hobbybauer und Schitandler Sepp von Auggatal. Er macht's a so.
- ... warum am Tennisplatz die Pappeln gefällt werden mußten? Damit zu den Tennisstars niemand sagen kann: "Ös Laubaheiga!" wenn's vor dem Match den Platz saubermachen.

Wie froh bin ich, daß niemand weiß

- daß ich, der schmied- und gußeiserne Alisi, am Rosenmontag meinen 50.-- DM -Disco-Bon verloren habe, meine zwei Pils bezahlen wollte, zum Rundumschlagen anfing, von der Polizei kostenlos heimgefahren wurde und erst nach einer Gesichtsmassage von meiner Frau (daß mir einige Gesichtszüge entgleisten) diesen wieder in meiner Brieftasche fand.
- daß ich fleiß(n)ig Husch-Husch-Gymnastik betreibe, wenn ich frühmorgens mit husch-husch die rüden Rüden meiner Dalmatinerin vertreibe.
- daß ich, der Ofen-Wiggerl, in Paris für 20 Franc zweimal 'naturale' in einem sexklassigen Nobelhotel bestellte, in der Annahme, daß es zwei Rottaler Naturschnitzel seien. Als sich herausstellte, daß dies ein Erotikcenter war und die zwei 'naturale' sich als zwei Wuchtbrummen von je zwei Zentner Lebendgewicht offerierten, da verging mir auch noch der Hunger.
- daß ich, der Schmied-Pauli, nicht einmal mit dem besten Dietrich eine offene Tür aufsperren kann. Schuld war aber bloß der bluats Rektor, dieser Kasperl, der mich deshalb hinterlistigerweise aus der Badwann rausg'sprengt hat.

Suchanzeigen

Suche nagelneue Luftbildaufnahme von meinem eckert-en Anwesen in Baderöd.

Habe dieses sündteure Luftschauberfoto zum Einrahmen nach Passau gebracht, beim Einsteigen neben mein Auto gestellt, dann total vergessen und seither niemals wiedergesehen.

Zweckdienliche Anrufe erbeten bei Rufnummer 1827 - Fundam-Sachbearbeiter EGE.

-.-.-.-.-.-.-

Suche dringenst todsicheres Ratzenvertilgungsmittel für meinen lieben Mann, damit er nicht schon wieder -wie z.B. am 1. April 1985 - mit seinem gesamten Bäckereipersonal und sämtlichen Backstubenutensilien in aller Herrgottsfrüh und fast halbnackert auf dem Marktplatz auf und nieder eine Ratz'njagd veranstalten muß.

Schließlich hat er ja nebenbei auch noch an was anderes zu denken z.B. an mich,

die fesche Frau vom Stollenbäcker (am Marktplatz)

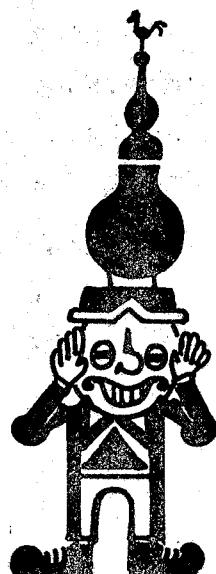
*Auffordern
die Erlbacher!*

Der "Zahnerte Münsterer" tuat Eich kund
liabe Leitl in Erlbach drunt':
Hat neamd was ang'stellt, hat gar nix g'feit,
wenn nicht, dann wird's aba höchste Zeit!
Sobald's eppas hört's, meld's as uns rein
wir Redakteure tat'n uns g'frein.

Suche um einen Rat für mein folgendes großes Problem:
Genau auf der Grenze zwischen meinem Grundstück in der Doblingersträß' und dem Nachbar-Neubau in der Bräugass'n wächst ein stämmiger Viasam-Zweschnbam. Den kann ich aber nicht dulden, weil es dort drent überm Zaun sicher allerhand zu sehen gäb', der Bluatsbam aber akrat dazwischen steht. Der Nachbargrundstücksverweser mag um's Varreck'n nix vom Wegramma wissen und ich bin momentan a bischl z'schwach auf der Blas'n, um ihm -den Bam- auf diese humane Weis' den Garaus z'mach'n. Vielleicht weiß mir jemand von meinen ehemaligen Fahrschülern einen guten Rat.

Ich hoff', ich kann mich ganz auf eich verlassen, wenn's epps wiß't's, dann kemmts zu mir in d'Doblersträß'n.

| ° | ° | ° | ° |



HACHTUNG! HACHTUNG!

Kiends-suchtfelscher am Werg

Amzmiesbrauch!

Indem das ich involge heherer Fi-
gung zu Vaderfreuden gekomen bien
so wi der Jungxel zum Kiend, habe
ich schon mid Sänsuchd auf die
Forlahdung zur Kiendsucht gewar-
det hund ändlich wahr es soweid.
Ich bin vol Freute zum dasiegen
Vohrmundschaftsgerücht, habe aber
tort Stund uhm Stund wahrten mis-

sen, weihl mich nimant aufgeruhfent
hat. Wie er mier dann aper langsam
gestungen hat, weihl sich keine
Sau führ miech hinterisiert, bien
ich ins nexte Ziemer hinein und
habe einen von den Pfedafuxern
beim Schmiserl gebackt und iehm
firchterliche Gropheitten xagt.

Er aber hatt miech einen gscheer-
ten Bauernpfümfa geheißen und die
Vohrlattung von miehr verlankt.

Da hatt er dan vierchterlich zum
Lachen ankfangt und gemeihnt, daß
ich ein tumer Lalli bin, weihl das
Schreim gar ni niecht vom Gericht
ist und das es filleicht vom hie-
ßigen Junkxellnferein sein kant.
So bin i dahn wie eine taufte
Mauhs wieder heim und hab frosein
mießn, das er miech niecht noch
anzeiht hat, dersell Biamte, denn
woh i bald ghaud hät.

Godseitang!

Trumm mecht iech iatz alle je-
niegen wahrnen, die wo wie ich
viehleicht auch Vaddafreuten ent-
gegensäen, auf das sieh nicht auch
einem solchernen Schahbärnack auf-
sietzen, und daß sieh beim hochen
Gerücht keine solchene Gauhdi
nicht machen wie ich, sonst kennt
es tumm ausgehn.

Poschkriepum: Der Biamde im Gricht
hatt auch noch xagt, daß ich kei-
nen Nahmen nännen darf, weil es
Amdsgeheimniß is.

Ich darf hextens schreim, das i
vo Westerbach bin, aber mähra
scho gar nie nicht.

Fahrt ins "Blause"
Bei meinen näctelangen Suchen
nach der Idealfrau, fand ich
die Frau meines Lebens.

Nachdem ich in ganz Niederbayern
alle Häuser und Lokale abgeklap-
pert hatte, fand ich im 'Blauen
Engel' meinen Engel zum Anfassen.
Um meinen Freunden und den diver-
sen Opas vom TC einmal zu zeigen,
was in den Händen so alles Platz
hat, startete ich eine nächtliche
Busfahrt mit Kompaß-Auer in diese
schummrige Höhle. Anmeldeformulare liegen in der
Sparkasse auf.
Mitfahren dürfen alle mit-Glieder.
Abfahrt: 18.4. um sex Uhr.

Kurt Eder
aus Milli und Kas

Folgendes soll auch nicht wahr sein ...

... daß bei den Erdarbeiten an der Mehrzweckhalle einige Blindgänger gefunden wurden;

... daß der Nachbar vom Bruckmeier z' Pattenham, i glaub Sepp hoaßt er, bei seiner Stammhalterfeier so wuchtig o'zapft hat, daß die Gäst' s Bier am Stumbom z'sammenz'suzzln ham miassn;

... daß da Schiller Sepp nur desweg'n bei da Moritat an Chef macht, weil eahm 's Gwand (einschließli Prezihosn und diverser Axzescho-as) vo seiner Muattan sooo guat paßt;

... daß der Wirts-Max von Pattenham mit seiner Lini nur deswegen studienhalber nach Hamburg gereust ist, weil er wegen der vielen zugereisten Preißen zwischen seinem Wirtshaus und der Stockbahnanlage eine Miniatur-Reeperbahn plant;

... daß die Belegschaft der Fa. Stögholz und Co. von nun an keinen Rottaler Apfelsaft mehr während der Arbeits- und Freizeit trinken darf, bloß weil sie den minimalen Auftrag net kriagt ham.

... daß die Untermarkt-Bäcker jetzt weit größere Kuchenstücke verkaufen, bloß weil der Stollen- und Krapfenspezialist vom Obermarkt standfeste Stücke ins Papier wickelt.

... daß sich manche geschundenen Ehemänner ernsthaft überlegen, endlich die Gelegenheit am Schopf zu fassen, aus dem Joch der Ehe sich zu winden, weil sie sich einbilden, daß manche kirchliche Würdenträger bei dieser Amtshandlung nicht immer in Amt und Würden und auch nicht in der ehemachenden Gnade waren.

... daß sich der Minimal-Großmarkt nur deshalb in Minster niederließ, weil die Minimal-Konkurrenz von Linis Tante-Emma-Laden die Tore geschlossen hatte.

... daß der Alpenvereins-Obmann Christian die Prüfung als Weintester für das vereinseigene Waldwirtshaus nur deshalb nicht bestanden hat, weil er eine Flasche 'Wieneröder - Trebernwasser' von dene ausg'laugten Zwetschgen als glykolverdächtigen Südtiroler Bauernwein abqualifiziert hat.

VORANZEIGE

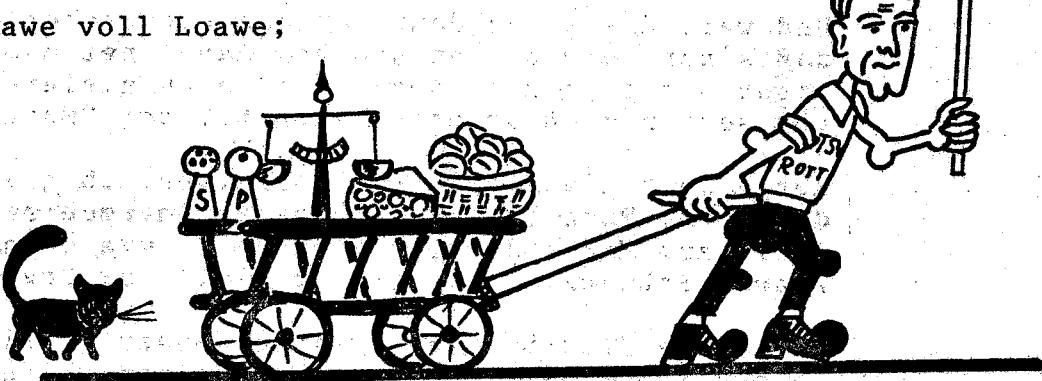
Volksfestauszug 1986

Kurz vor Redaktionsschluß hatten wir soeben das seltene Glück, das Programm für die Festzugaufstellung anlässlich der Volksfest-eröffnung 1986 zu erfahren:

Es sieht folgende bereits verbindliche Einteilung vor:

1. Die Oktoberfestkapelle "Schwarzfischer". (die Münsterer Blaskapelle hatte diesen Termin leider nicht mehr frei)
2. das Bedienungspersonal: dafür konnten durch die Vermittlung des Landrats Baptist die ca. 60 Schülerinnen der hiesigen Krankenpflegeschule gewonnen werden. Die während des Volks-fests abgediente Zeit wird auf das Praktikum angerechnet, weil angenommen wird, daß sicher wieder zahllose Bierleichen zu versorgen sein werden;
3. Festwirt Sepp der Erste mit seinen 16 Anzapfern, eskortiert von einer Kompanie Bundeswehrburschen aus Waldstatt (wegen des Bierumsatzes);
4. "Onkel Albert" mit sei'm Stammpersonal und am Loatawagerl voll Utensilien wia z.B. Salz- und Pfefferbixerl, Brotmaschin', Apothekerwaag', a boar Pfund großaugat'n Emmentaler und a Keawe voll Loawe;
5. die übrige Obrigkeit mit sämtlichen politischen Würdenträgern aus Kommune, Landkreis, Bezirks-, Land- und Bundestag; (die Teilnahme von Landesvater "Franz Josef" ist leider noch gänzlich ungewiß)
6. anschließend sämtliche- und nicht nur einige wenige - Vereine mit Fahnen, Fahnenjunkern und Festjungfrauen; (die Wasserwacht hat erstmalig zugesagt, bei günstiger Witterung auch eine Gruppe Wassernixen -vielleicht sogar teilweise "oben ohne" - aufzutreiben)

ALLES FÜR
DEN TSV



7. dann folgt schließlich das gemeine Fußvölk, soweit es dem Aufruf des Veranstalters überhaupt folgt;
8. den absoluten "Letzten" im Festzug übernimmt der hiesige Theaterverein "d'Kesselbachtaler" mit ihrem Star "Herbert" an der Spitze.

Wie es heißt, hat der Festwirt Sepp diesen "erweiterten" Festzug für heuer nur deshalb in's Auge gefaßt, weil er den vorjährigen Volksfestauftakt in Anbetracht des generösen und idealen Super-Volksfestplatzes als etwas zu "wieselhaari" empfunden hat.

Auch 's Volksfest-Motto steht schon fest:
 "Seid uns willkommen, liebe Gäst'!
 Essen, trinken, das müaßt's derfa,
 aber koane Maßkrüag werfa!"

Pfeterana aufgepaßt!

"Links g'schaut, recht's steht a Wirtshaus"!

Der Veterana-Häuptling und fünf Mann
 ham scho a Zeitlang drom am Marktplatz g'wart't
 auf eahnan Fahnenjunker mit da Fahn'
 zur Griesbach-Kriegerfahnawai-Fahrt.

Und weil die sechs dann langsam sich schenier'n,
 daß s'nur so weng san und koa Fahn' net ham,
 toan sie sich nach und nach 'verdunnisiern'
 und setz'n sich am Stammtisch bei der "Mathild" z'samm.

Kurze Zeit drauf holt sich der Fähnrich grad
 drunt' am Portalstock d'Fahna und marschiert
 damit zum Marktplatz, findet dort 'wia schad',
 koan'n Schwanz, drum geht er glei' zum Unger-Wirt.

So is die Griasbach-Fahrt in's Wasser g'falln,
 wo's g'fehlt hat, woß man zwisch'nzeitlich schon:
 An Durscht ham's alle g'habt, jedoch vor all'm
 war's mangelnde KOORDINATION !

"Es genügt nicht hier, keine Gedanken zu haben, man muß auch fähig sein, diese hier auszudrücken", sagte der OB bestimmend bei der letzten Gemeinderatssitzung.

A so a g'stungane G'schicht.

Costa von Lerchenau von Hola-drijodlbauer kam wieder einmal in die Schlagzeilen, weil er schreckliche Sehnsucht nach seiner Herrin hatte.

Diese war zufällig wieder einmal nicht im Lande, und so ging er auch strawanzen.

Einem verlockenden Duft folgend und neugierig wie er war, lief er einem toten Schern nach, rutschte aus und fiel ausge-rechnet in eine Odelgrube. Adelig wie er ist, wurde ihm die Sache aber doch zu bunt, und so machte er sich auf den Heimweg. Mit diesem auffallen-den Grücherl behaftet, wurde er von seinem Herrli gleich mehrmals gebadet, wobei der Hundsteifisgruch aber erst richtig zur Geltung kam. Nicht einmal eine Liter-Flasche der Nina-Ricchi-Imitation konnte hier etwas recht machen. Erst als die Herrin nach Hause kam, hat der Hund nicht mehr gestunken, aber dafür ihr, weil das Parfüm nicht mehr da war.

Daraufhin tat die Herrin kund, ich will nicht stinken wie der Hund. Dann wurde für den Fons die Sach erst schlimm, es mußte her a neu's Parfüm.

Hoppla !

Da die Bauarbeiten an der Simbacherstraße so flott voran-gingen, daß selbst der Bürgermeister nicht mit dem Schaun z'toan kam, passierte ihm ein folgenschweres Mißgeschick.

Da seine Miezekatzen erst spät vom Randiwu zur Futterstelle heimkamen und Sepp unbedingt seine Streicheleinheiten los-werden mußte, konnte er erst gegen 22 Uhr zur Heimfahrt star-ten. Kaum auf der Straß'n drauß'n hat's g'scheppert. Die Absperrung mitsamt die Liachta hat's über'n Haufa g'wachelt. Z'erscht hat er g'fluacht, dann g'schaut, ob sein'm Schliin nix feit, sein Gott's Nam' z'sammg' numma und dös Graffl wieder aufg'estellt, wobei eahm aufg'fall'n is,

daß des nur passieren hat kin-na, weil die Baustell während des Tages um an halb'n Meter länger 'worn is und die Falle gestern also no ganz woanders stand.

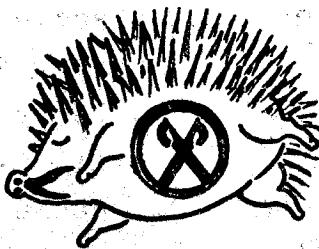
Und die Moral von dera G'schicht: Überstunden lohn'n sich nicht.

\$\$\$\$\$\$\$\$

Hildegunde ohne Pfunde füttert ihre Männerrunde mit Vitamin und Leberkas Endergebnis: Fan-Thomas obendrein mit Pfeffer g'würzt, Sohn hat dann den Papa g'stürzt. Und der Story nicht genuch Endergebnis: Rippenbruch. Wer nicht weiß der Story Sinn, der horch einmal ganz gut h i e n.

Aktion Igel

A Igel hat im Keller überwintern wolln,
doch wia's da Teixl ham wui, hat des nit sei solln,
a Holzverkleidung ham die Handwerker montiert,
dahinter war der Igel, hat si nimmer g'rührt.
Die Hausleit, die ham glaubt, er is im Garten drauß,
da fangt's zum Stinga an ganz fürchterli' im Haus.
A Vierteljoahr hat's dauert, bis die Ursach g'fund'n woar,
doch mittlerweil' war's mit'm G'rüch' eh scho goar.
G'wiß möcht's ihr no wiss'n, vo wem da is die Red',
vom Hermann und da Christl, mehr varrat i net!



Oh hl. Andreas von Andriching

Die Gusti stellt an Erntestrauß
zum "Anderl" in d'Kapelln hinaus,
doch a bar Tag danach, o Schreck,
is fast des ganze Sträußl weg.
Sogar des Körbl is beschädigt,
die Gusti, sie is ganz erledigt:
"Des is ja denascht aus da Weis',
da gibt's nur oans, des woarn die Mäus!"
Und daß's in Zukunft nix mehr steh'l'n
stellt s'eine Mausfoin in d'Kapelln,
damit de Luada net no freveln
und an den "Anderl" anischrefeln.

.....

"Ach nee, die Rotthalmünsterer haben doch eigenartige Bräuche:
den Fronleichnamsumzug halten sie am späten Abend und noch dazu
im August", sagte ein Preuße, als er andächtig dem Festzug zur
Volksfesteröffnung beiwohnte.

Neues aus der Gerüchteküche

Frau Huawa: "Gu' morg'n, Frau Meier! Sie, heit hab i eine solchene Neuigkeit, da wer'n s aba schaughn"!

Frau Meier: "Um was geht' denn? Sag'n s'sas scho Frau Huawa!"

Frau Huawa: "Ja wiss'n S', Frau Meier! Des is a recht a kitzlige Gschicht. I derfat 's Eahna strenggnomma ja no gar net erzähln, weil's ja gewissermaßn no ganz geheim is, aber so vui kann i scho sagn, daß Münster jetzt a a Bad wird"!

Frau Meier: "Sie gell, Frau Huawa, dablecka brauchan S'mi fei no lang net"!

Frau Huawa: "Geh'n S' Frau Meier! Laß'n S'mi hoit z'erscht ausred'n, bevor sa sich aufreg'n. Wiß'n S', es is ja, wia g'sagt, no fast geheim, weil mei' Mo' hat's erst gestern bei der geheimen G'meinderatssitzung erfahr'n. Er erzählt mir ja sonst nia nix, was er dort erfahrt, aber heit in der Nacht war er soo mitteilsam, wia selt'n, i moan holt, des Ratsgremium hat mit'm Buagamoasta de guate Nachricht scho im Voraus g'feiert, der Meinige is ja eh spät gnua hoamkemma, awa soo kreifidel hab' i'n seit uns'rer Hochzeit vor vierz'g Joahrn nimma erlebt, mein Oid'n. Also wia g'sagt, er hat mir die Neiigkeit no mitt'n in der Nacht erzählt...."

Frau Meier: "Is a do no nüachtan g'wes'n, Eahna Gemahl; i glaub Eahna Neiigkeit überhaupt net, wo soll denn z'Münsta af oamoi des warme Wasser für a Thermalbad herkemma, könnan Sie mir des amoi erklärn, Frau Huawa?"

Frau Huawa: "Wiss'n S', mit Eahna is's awa scho a rechts Kreiz, weil's ollwei druntaschmatz'n und doch nix wiss'n. Also pass'n S'iatz gut auf, des is ja der Clu vom Ganz'n. Es hand'l't sich ja nicht um a warm's, sondern um a Kneipp-Bad.

- Ja, da schauhn S'iatz aber wiara Kuah, wenn's af Hl.-Dreikini blitzt. - Könna's Eahna wenigst'n denga, wer auf die Idee mit dem Kneipp-Bad überhaupt kemma is? Also Frau Meier, i siahg's scho, i muäß's Eahna sag'n, weil's Sie ja nia errat'n oder geht Eahna vielleicht eppa goar grad iatz a Licht auf, weil S'aframoi a so strahl'n, wiar a 175er Birn?

Frau Meier: "Iatz, wo Sie vo da Glühbirn red'n, Frau Huawa, iatz is' s'Zehnerl owig'foin; des mit dem Bad kann ja wirkli nur oam eifalln und des is ganz g'wiß unser fleißiger Buagamoasta, der wo si' ja nu für uns alle z'dappi oawat'n möcht. I glaub, daß's im ganz'n Gäu koan rührigan Mo' vorndro gibt. Iatz stinkt er mir erscht, daß i do net glei auf Anhieb draufkemma bin, weil...."

Frau Huawa: "Also, Frau Meier! Iatz lass'n S', aber bittschön mir a endli wieder was sag'n! I Möcht Eahna nämli nur erzähl'n, wia unser Buagamoasta auf die wellenbrechende Idee mit dem Kneipp-Bad kemma is. Schließli' is ja des no des Allerinteressanteste an dera ganz'n Neiigkeit, vastehngan S'mi? Und zwar war des genau a sooo: Sie wiss'n ja, in dera Vierfachturnhalle drob'n is ja ständig was los, iatz ham's erscht wieder des über Bayern außi be-

rühmte sogenannte 'Loahmbugla-Fußball-Turnier' abg'halt'n und eb'ngrad bei dera Veranstaltung is unsam OB die wahn-sinnig wichtige Kneipp-Bad-Idee ei'geb'n wor'n.

Frau Meier: "Mei", wia is denn des zuaganga, Frau Huawa?

Frau Huawa: "Ja also, bei dene Loahmbugla eahnam Turnier hat a unser Schimpfi zuag'schaugt. Wiss'ns, er hat doch fast eh koa Zeit vor lautana Arwat, aber er muß do hi'geh, es is ja nämli boid wieda a wichtige Wahl und a boar Aug'n san die Loahmbugla a - auf jed'n Foi steht er, der 'erste' Sepp in der VG, da und schaagt zua, aber auf oamoi schreit er, was er ko (und er ko): "Iatz hab' i's, iatz hab' i's!!" Und saust bei der Turnhalle außi, rennt aufi auf d'Gemeinde, macht glei' selba einen Entwurfsplan vom zukünftig'n Kneipp-Bad und den hat er, wia g'sagt, gestern an Gemeinderat vorg'legt....

Frau Meier: "Awa Moment, Frau Huawa! Oans leicht mir allwei no net ganz ei' und Sie ham's ja a no net g'sagt: wia is denn unsam Buagamoasta so plötzli' die Idee von dem Kneipp-Bad vo Münsta kemma?"

Frau Huawa: "Des hat er sich selm net erklär'n köenna, es hoaßt, er hat wieder amoi oane vo seine 'groß'n hindu-indivien'* (intuitiven) Eingebunga g'habt.

Frau Meier: "Sie, Frau Huawa! Iatz fallt mir grad epps ei! Mei Buä, der Hans, der macht ja bei dene berüchtigten Loahmbugla-Nurtiere scho ollwei den Magnager, oder wia des Viech hoaßt, also gestern kimmt er hoam und erzählt ganz aufg'regt, daß in dera Vielfach-Parade-Turnhalle seit neiestem ei'regn't. Gwiß is do unserm Buagamoastaa beim Zuaschaug'n a so a koida Wassatropfa am Kopf auffituscht und da hat er dann, so vamut i wenigst'ns, sei "Eingebung" von dem Kneipp-Bad z'Münsta g'habt. Wenn er net so hektisch bei der Turnhalle außig'schoß'n war, dann hätt's eahm mei Bua, der Hans, eh glei' selwa no meld'n köenna!"

Frau Huawa: "Aber sag'n S'selba, Frau Meier! War des iatza eppa nix, wenn aus dem Badedreieck afamoi a Badeviereck und Münsta ois wia Griasbach a a Bad wurat? Aus dene "g'sund'n Fünf", wia die niedaboardisch'n Bäder a no hoaßn, war'n dann plötzli sechs!"

Frau Meier: "Apropo sex! Da tat i awa an Eahnana Stell' net gar a so triumphier'n. Köenna' S'Eahna denn wirkli net denga, warum Eahnana Gatte gestern gar so guat aufg'legt von dera "geheima" Gemeinderatssitzung hoamkemma is? Der hat bestimmt scho weida wia Sie 'denkt, sicher hat er sich scho an Post'n als "Dauerkurschatt'n" ausg'rechnat!"

Frau Huawa: "Also, Frau Meier! All's was recht is, aba des geht einfach z'weit! Mein Oid'n laß i' mir net beleidig'n, da bin i scho selba do!"

Frau Meier: "Aber gehangan S'Frau Huawa! Beruhig'n S'Eahna doch wieda, des war ja nur als G'spaß g'moant. Mit dem Kneipp-Bad, des daleb'ma mir zwoa sicha nimma!"

Frau Huawa: "Wo S'recht ham, da ham S'recht! Wissen S', wenn nur amoij wenigst'ns die Mehrzweckhalle fertig war, da drüber werd' ja eh scho vui g'red't...."

Frau Meier: "Aber heit g'wiß nimmer, Frau Huawa, weil i iatz nämli' hoam muäß. Also, pfuad God, Frau Huawa!"

Frau Huawa: "Pfuad Eahna a God, Frau Meier! und bittgoarschee, erzähl'n S'ja nix weida von dem Bad, sonst kriagt mei' Gemahl grad Schwierigkeit'n vo weg'n der g'schloß'na Sitzung, zum Schluß wird er vom OB goar no disqualifiziert oder exkomminiziert, wissen S'mit dene Fremdwörta kenn i mi net a so aus...."

+ + + + + + + + +

NEUES aus der hiesigen Pharma - Industrie!

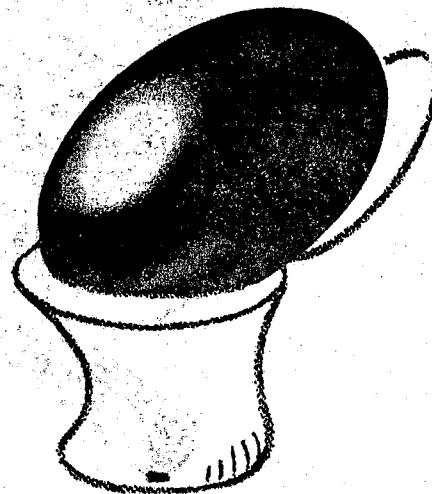
Die Wirk-Kapsel

Verwenden Sie Rott-01!

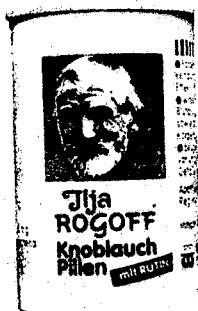
Sie fühlen sich dann wohl.

Sie legen solche Eier -

Mensch Maier !



Die Wunder-Pille

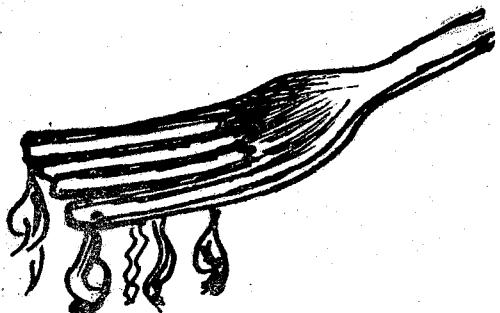


Versuchen Sie die Isi - Pillen!

Sie werden sich ganz herrlich füllen
und bald so aussehen wie der.

Lotharischer Ratschlag:

Wenn Sie Lebertran nicht mögen,
Soll'n Sie 'n nicht vom Tische fegen;
Nehmen Sie 'ne Gabel voll,
das tut Ihnen sicher woll.



"Mal abgesehen von
Armut, Keuschheit und
Gehorsam ist er wirk-
lich ein prima
Mitbruder"



Wer sich in unserer Zeitung getroffen fühlt,
ist auch wirklich gemeint. (Werner Fink)